

merkmal ihrer Außenpolitik, die darauf gerichtet ist, Probleme in den internationalen Beziehungen mit den Mitteln der Gewalt lösen zu wollen. (—► *Außenpolitik*) Sie bedeutet die Androhung bzw. Anwendung von —► *Gewalt* eines Staates bzw. einer Staatenkoalition gegenüber anderen Staaten, Koalitionen und Nationen und äußert sich in territorialen Forderungen gegenüber anderen Staaten, in der Eroberung bzw. Erweiterung ökonomischer, politischer und ideologischer Einflusssphären sowie in der damit verbundenen Unterdrückung anderer Völker, Nationen und Staaten. Die A. ist innenpolitisch mit wachsender Reaktion, der Androhung bzw. der Anwendung von Gewalt der herrschenden Klasse gegenüber anderen Klassen und Schichten bzw. gegenüber einzelnen Individuen verbunden. Sie äußert sich im Abbau der Demokratie und im Ausbau terroristischer Herrschaftsmethoden. In der gegenwärtigen Epoche ist das imperialistische —► *Monopoldie* entscheidendste Grundlage und wichtigste Triebkraft der A. Die A., die sich im —<■ *Imperialismus* in besonderer Weise entwickelt hat, richtet sich gegen die Sowjetunion und alle anderen sozialistischen Staaten, gegen die Arbeiterbewegung in den entwickelten kapitalistischen Staaten, gegen den Kampf der nationalen Befreiungsbewegung für Unabhängigkeit und Gleichberechtigung sowie gegen alle anderen fortschrittlichen Kräfte, die für —\*• *Frieden*, —<• *politische Entspannung*, —<• *Abrüstung* und internationale Sicherheit eintreten. Die A. ist nicht auf physische oder militärische Gewaltanwendung bzw. Gewaltandrohung beschränkt. Sie bedeutet organisierte Gewalt eines oder mehrerer Ausbeuterstaaten gegen andere Staaten, Koalitionen bzw. Nationen, die militärische, ökonomische, politische und ideologische Mittel umfaßt. Im Imperialis-

mus entwickeln sich spezifische Bedingungen, die in besonderer Weise auf die A. einwirken. Dazu sind vor allem die Labilität des staatsmonopolistischen Kapitalismus, die ungleichmäßige ökonomische und politische Entwicklung des Kapitalismus, die Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus sowie der —\*• *Militarismus* zu rechnen. Es existiert ein Zusammenhang zwischen Monopolherrschaft, Militarismus und Krieg. »Das Herrschaftsverhältnis und die damit verbundene Gewalt — das ist das Typische für die >jüngste Entwicklung des Kapitalismus^ das ist es, was aus der Bildung allmächtiger wirtschaftlicher Monopole unvermeidlich hervorgehen mußte und hervorgegangen ist.« (Lenin, 22, S. 211) Im staatsmonopolistischen Kapitalismus finden das aggressive Wesen des Imperialismus sowie die Formen, Mittel und Methoden zu dessen Realisierung vor allem in der Politik des jeweiligen Staates, in den imperialistischen Paktsystemen (z. B. NATO), in den »supranationalen« staatsmonopolistischen Vereinigungen und in dem Vorgehen internationaler Monopole ihren Ausdruck. Die Richtung und Formen der A. werden maßgeblich von den Interessen der herrschenden Ausbeuterklasse und ihren politischen Zielen sowie davon bestimmt, welche Konzeptionen sie in Abhängigkeit vom jeweiligen nationalen und internationalen Kräfteverhältnis durchzusetzen vermögen. Eine wesentliche Rolle spielt gegenwärtig, über welche Machtpositionen die aggressivsten Gruppen des Monopolkapitals, besonders der —\*• *militärisch-industrielle Komplex*, verfügen. Durch die politisch-ideologische, ökonomische und militärische Macht der Sowjetunion und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, gegen die sich die A. des Imperialismus vor allem richtet, ist es möglich, die A. in den internationalen Beziehungen zurückzudrängen